

Sonntagsfreude

46/18

SIEBENUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 7. Oktober 2018

***Zur 1. Lesung** Weiß Gott nicht, welche Hilfe dem Menschen entspricht? Warum macht er erst all die Tiere, bevor er etwas vom Menschen nimmt, um eine ihm Entsprechende zu machen? Ist es der männliche Narzissmus, der erst dann eine andere anerkennt, wenn sie ihm möglichst ähnlich ist? Dem biblischen Autor ging es wohl weder um eine Vorordnung des Mannes noch um dessen Narzissmus. Vielmehr geht es ihm um die Hinordnung des Adam – des Menschen – auf die, die ihm entspricht, und um seine freiwillige Bindung an sie: Er muss seine Herkunftsfamilie verlassen, um mit seiner Frau eine neue Familie zu werden. Glückliche, wer diese findet.*

1. Lesung Gen 2,18-24

Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht. Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führt sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen. Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach, fand er nicht. Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen; vom Mann ist sie genommen. Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden *ein* Fleisch.

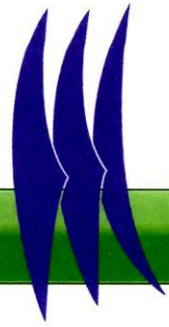
Antwortpsalm Ps 128(127)

Der Herr segne uns alle Tage unseres Lebens.

***Zur 2. Lesung** Bis zum Ende des Jahres begleitet uns der Hebräerbrief, der sich intensiv mit den israelitischen Vorstellungen von Tempel und Opfer auseinandersetzt. In der heutigen Lesung gipfelt dieser Gedankengang in der Vorstellung, dass Jesus Christus der „Urheber des Heiles“ ist, ohne dass er dabei die Vorrangstellung Gottes einnehmen würde, denn nach seinem Willen starb er. Das Heil geht also von Gott aus, aber für uns Menschen gründet es in Jesus Christus und seiner Fähigkeit, Gottes Willen unter all den menschlichen Einflüsterungen herauszuhören und auch zu tun.*

2. Lesung Hebr 2,9-11

Brüder und Schwestern! Den, der nur für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war, Jesus, ihn sehen wir um seines Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; es war nämlich Gottes gnädiger Wille, dass er für alle den Tod erlitt. Denn es war angemessen, dass Gott, für den und durch den das All ist und der viele Söhne zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heils durch Leiden vollendete. Denn er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden, stammen alle von Einem ab; darum scheut er sich nicht, sie Brüder und Schwestern zu nennen.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Das Matthäus-Evangelium kennt Unzucht als möglichen Scheidungsgrund (Mt 5,32), aber nach Markus lehnt Jesus dies aus schöpfungstheologischen Gründen kategorisch ab: Mann und Frau gehören als Eheleute untrennbar zusammen. Dies klingt hart in einer Zeit, in der Männer und Frauen so lange wie niemals zuvor zusammenleben dürfen und es doch oft nicht zu schaffen meinen. Mit Blick auf Matthäus wird zumindest klar, dass die eheliche Treue kein Selbstzweck ist, sondern eine Veränderung der Zeit bedeutet: Zeit wird gelebte Erotik, wenn sie ausschließlich einem einzigen Menschen geschenkt wird. Ist das keinen Versuch wert?

Evangelium Mk 10,2-16

In jener Zeit kamen Pharisäer zu Jesus und fragten: Darf ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen? Damit wollten sie ihm eine Falle stellen. Er antwortete ihnen: Was hat euch Mose vorgeschrieben? Sie sagten: Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde auszustellen und die Frau aus der Ehe zu entlassen. Jesus entgegnete ihnen: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er euch dieses Gebot gegeben. Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen. Zu Hause befragten ihn die Jünger noch einmal darüber. Er antwortete ihnen: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt und eine andere heiratet, begeht ihr gegenüber Ehebruch. Auch eine Frau begeht Ehebruch, wenn sie ihren Mann aus der Ehe entlässt und einen anderen heiratet. Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Montag, 8.10., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Rosenkranzandacht

Caritas Erntedanksammlung 2018

für die Unterstützung bedürftiger Menschen in Wien und NÖ.

- Zucker
- Reis
- Öl
- Konserven
- Kaffee
- Salz

Sammelzeitraum: 7. bis 21. Oktober 2018

Abgabezeiten/-ort: Mo, Di, Do und Fr im Pfarrbüro von St. Michael, Habsburgergasse 12 oder nach den Gottesdiensten in der Sakristei

Vielen Dank für Ihre Spende!